

Kunst.Klasse. Stiftung Ravensburger – Bundesland Schleswig-Holstein

Projektbeschreibung

- **Kunst-/Kultursparte**

Im Rahmen der einzelnen Kulturtage wurden zahlreiche Kunst- und Kultursparten abgebildet.

Friedhof mit Johanna Pareigis:

Schloss mit Barbara von Campe: Film (Drehen eigener Videos), Architektur / Baukunst, Bildende Kunst (töpfeln)

Friedhof mit Ulla Bay Kronenberger: Theater, Literatur

Thingplatz mit Carolin Renninger: Architektur

Kirche mit Inga Momsen: Bildende Kunst, Installation

- **Altersstufe**

Primarstufe: Klassenstufen 1 - 4

- **Ort und Jahr**

Orte: Das Projekt wurde in Gelting (4 Einheiten) und in Stoltebüll (1 Einheit) durchgeführt.

Zeitraum: Schuljahr 2020/21 im Mai und Juni

Schuljahr 2021/22 im August, September und Oktober

- **Institution(en)**

Kirchengemeinde St. Katharinen zu Gelting

Baron von Hobe-Gelting

Guly-Thing-Platz der Gemeinde Stoltebüll, vertreten durch Sönke Thiesen

- **Projekttitle**

Geschichte(n) zum Leben erwecken – Kinder erforschen Gelting und Umgebung

- **Projektziel – Projektinhalt – Hintergrund**

Jede Klasse hat unter Anleitung verschiedener Künstler und Kulturvermittler bedeutsame Orte der Umgebung erkundet, ästhetisch erlebt und historische Dimensionen wahrgenommen. Folgende Ziele wurden angestrebt:

- Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten durch das Aufsuchen von Originalschauplätzen
- Stärkung der ästhetischen Kompetenzen
- Wahrnehmung historischer Dimensionen
- Interaktion und partizipierender Austausch
- Anlage eigener Forscherbücher

- **Gruppengröße**

Eine Gruppe entspricht jeweils einer Lerngruppe.

Schuljahr 2020/21: Klasse 1 / 2a: 26 Schüler und Schülerinnen (6-8 Jahre)

Klasse 1 / 2b: 26 Schüler und Schülerinnen (6-8 Jahre)

Klasse 3:	29 Schüler und Schülerinnen (8-10 Jahre)
Klasse 4:	21 Schüler und Schülerinnen (9-11 Jahre)
Schuljahr 2021/22: Klasse 1 / 2a:	26 Schüler und Schülerinnen (6-8 Jahre)
Klasse 1 / 2b:	27 Schüler und Schülerinnen (6-8 Jahre)
Klasse 3:	30 Schüler und Schülerinnen (8-10 Jahre)
Klasse 4:	26 Schüler und Schülerinnen (9-11 Jahre)

- **Rahmenbedingungen**

Insgesamt 4 der Projektorte konnten fußläufig innerhalb weniger Minuten aufgesucht werden. Für den Projektort „Guly-Thing-Platz“ wurde ein Bus angemietet, der die Kinder an den 4 Vormittagen hinbrachte und auch wieder abholte.

- **Zeitungsumfang (in den verschiedenen Phasen)**

Alle Schülerinnen und Schüler sollten die 5 Orte im Umfeld draußen (einmal drinnen) erleben, so dass jede Klasse in den Monaten Mai, Juni, August, September und Oktober jeweils an einem Vormittag von etwa 8.15 Uhr – 12.15 Uhr unterwegs war. Insgesamt nahm jede Klasse an 5 Vormittagen an dem Projekt teil.

- **Projektverlauf**

Das gesamte Projekt wurde gemeinsam mit der KFB Antje Smorra ausgearbeitet.

Mit den 5 Kulturvermittlern wurde zeitig Kontakt aufgenommen. Sie erstellten jeweils eine Projektskizze. Kurz vor Projektbeginn gab es jeweils einen vorbereitenden Austausch per Video zwischen der Kulturvermittlerin und dem Kollegium der Schule. So kannten alle den geplanten Ablauf und wussten, welches Material benötigt wurde. Vor jedem Projektbeginn erhielten alle Eltern der Schule einen detaillierten Elternbrief, der sämtliche Informationen enthielt.

- **Projektabschluss/Dokumentation**

- Die Kinder präsentierten ihre Forscherbücher
- Modelle werden in der Schule ausgestellt
- Es gibt zahlreiche Fotos sowie ein Video
- Zeitungsberichte im Flensburger Tageblatt und im Schlei Boten
- Berichte im Amtskurier
- Berichte auf der Homepage der Schule
- Link zum Video:

<https://www.dropbox.com/s/6fy1vsq89331rrz/Kulturprojekt%20Endversion.mp4?dl=0>

- **Hauptansprechpartner**

Levke Thomsen

Gertrud Lorenzen

- **Weitere Mitwirkende**

Alle Kolleginnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen der Schule

- **Verweise auf Begleitmaterialien**

Kinderbücher zur Vor- und Nachbereitung der Projekte:

- Wolf Erlbruch: Die große Frage
- Wolf Erlbruch: Ente, Tod und Tulpe
- Ulf Nilsson und Eva Eriksson: Die besten Beerdigungen Welt

- Ulf Nilsson und Eva Eriksson: Als wir allein auf der Welt waren
- Antje Damm: Nichts und wieder nichts
- Max Velthuijs: „Was ist das?“, fragt der Frosch
- Bårdur Oskarsson: Das platte Kaninchen

- **Sponsoren**

- Jugendförderung des Kreises Schleswig-Flensburg
- Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht
- Kirchengemeinde Gelting
- Verein der Eltern und Freunde der Georg-Asmussen-Schule
- Stiftung „Kunst. Klasse.“ des Ravensburger Verlags
- Landesprogramm Schleswig-Holstein „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“

Geschichte(n) zum Leben erwecken – Kinder erforschen Gelting und Umgebung

Unter diesem Motto geht die Georg-Asmussen-Schule einen weiteren Schritt in Richtung „Draußen-Schule“. In diesem Projekt möchten wir das Lernen in der Natur mit dem historischen Lernen verbinden. Gemeinsam mit Antje Smorra aus Glücksburg, Kreisfachberaterin für kulturelle Bildung, suchten wir nach geschichtsträchtigen Orten in und um Gelting, nahmen Kontakt zu verschiedenen Kulturvermittlern auf und hielten Ausschau nach Sponsoren für dieses umfangreiche Projekt. Schnell standen die Orte Friedhof, Katharinenkirche, das Schloss der Familie von Hobe -Gelting und der Thingplatz in Gulde als Ziele fest. Die Kosten des Projekts werden durch Spenden folgender Institutionen getragen:

- Jugendförderung des Kreises Schleswig-Flensburg
- Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht
- Kirchengemeinde Gelting
- Verein der Eltern und Freunde der Georg-Asmussen-Schule
- Stiftung „Kunst. Klasse.“ des Ravensburger Verlags
- Landesprogramm Schleswig-Holstein „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“

Jede unserer Schulklassen wird jeden Ort unter Anleitung an einem Vormittag besuchen und kann so ein Stück in die Geschichte ihrer Heimat eintauchen.

Levke Thomsen

Wir erkunden den Friedhof an der Geltinger St. Katharinenkirche

Soll man wirklich mit Grundschulern einen Friedhof besuchen? Wir haben uns unter Anleitung der Kulturvermittlerin Dr. Johanna Pareigis getraut und diesen doch geheimnisvollen Ort erkundet. Am 1. Juni waren die Erst- und Zweitklässler der Zebraklasse an der Reihe. Zuerst wurde besprochen, wie man sich auf einem Friedhof verhält. Ausgerüstet mit Zeichenpapier, sollte anschließend jedes Kind den Friedhof malen. Dabei entdeckten die Kinder unterschiedliche Symbole wie zum Beispiel Sterne, Kreuze, Engel oder Rosen auf den Grabsteinen. Sie malten blumengeschmückte Gräber und rechneten anhand von Geburts- und Todesdaten das Alter von Verstorbenen aus. Natürlich wurden auch Grabstätten von Familien und Bekannten aufgesucht, die den anderen Kindern dann gezeigt wurden. Als ein toter Vogel gefunden wurde, war klar, dass wir diesen gemeinsam beerdigen wollten. Es wurde dafür ein geeigneter Ort gesucht, der Vogel wurde begraben und das kleine Vogelgrab wurde von der Klasse geschmückt. Fast nebenbei stellten die Kinder zahlreiche Fragen zum Thema Tod und Sterben und Frau Dr. Pareigis antwortete klar und doch kindgerecht. Am Ende des Vormittags durfte jeder den Platz zeigen, den er am schönsten fand. So lernten wir das ganze Friedhofsgelände kennen. Soll man nun mit Kindern einen Friedhof besuchen? Wir sagen: Ja.

Levke Thomsen

Besuch der Schlossanlage der Familie von Hobe-Gelting

Die zweite Einheit der Kulturtage führte jede Klasse für einen Vormittag in Begleitung der Architektin und Kulturvermittlerin Barbara von Campe zum Geltinger Schloss. Dort wurden wir bereits vom Baron von Hobe-Gelting empfangen und wir erfuhren, dass das jetzige Schloss früher eine Burg war, die dem König von Dänemark gehörte. In Gruppen galt es nun herauszufinden, wie man sich einst gegen Angreifer wehrte und wie die Ernährung der Bewohner früher sichergestellt werden konnte. Jede Gruppe erhielt ein Smartphone mit der App „Digiclass“, und so konnten die Kinder ihre Ergebnisse mit Fotos, Ton- und Bildaufnahmen festhalten. Barbara von Campe erzählte von Sönke Ingwersen, einem Bauernsohn aus Nordfriesland, der später zum Baron Seneca von Hobe-Gelting wurde. Am Ende des Vormittags erhielt jede Gruppe die Aufgabe, die Schlossanlage aus Ton nachzubauen. Es entstanden fünf ganz unterschiedliche Modelle, die nun in der Schule als Ausstellungsstücke stehen. Ein herzliches Dankeschön geht an Frau von Campe und die Familie von Hobe-Gelting für diesen ganz besonderen Vormittag.

Levke Thomsen

Theater auf dem Kirchhof?!

Nachdem im Rahmen des Kulturprojektes „Geschichte(n) zum Leben erwecken“ im letzten Schuljahr die Erkundung des Geltinger Friedhofes und des Schlosses der Familie von Hobe-Gelting auf dem Programm gestanden hatten, durften die Kinder der Georg-Asmussen-Schule in ihrer dritten Schulwoche die Umgebung der St. Katharinenkirche nun auf ganz andere Art erleben.

Angeleitet von der Theaterregisseurin Ulla Bay Kronenberger wurde beim gemeinsamen Klatschspiel gleich zu Beginn die Reaktionsschnelligkeit und das Rhythmusgefühl der Kinder gefordert.

Anschließend erkundeten die Kinder den Friedhof auf ganz andere Weise, als sie es vom Besuch im Frühjahr kannten. Hatten damals geschichtliche und ästhetische Aspekte im Mittelpunkt gestanden, wurden die Kinder von Frau Bay Kronenberger aufgefordert, den Ort ganz bewusst mit ihren Sinnen wahrzunehmen und spontan mit Erinnerungen aus anderen Lebensbereichen in Verbindung zu bringen. In Gruppen, die sich jeweils auf einen Sinn konzentrierten, schwärmten die Kinder aus und trugen ihre Eindrücke und Assoziationen in ihre Forscherbücher ein. Die anschließende Präsentation der Ergebnisse gab den Kindern Gelegenheit, ihr volles Stimmvolumen zu trainieren.

Am Kulturtag der Eichhörnchen (4. Klasse) hatte eine Gruppe als Vorstellung ihrer Eindrücke bereits ein kleines Theaterstück einstudiert, das sie den Zuschauern selbstbewusst präsentierte.

So schloss sich die anspruchsvolle letzte Aufgabe des Tages nahtlos an:

Die Kinder durften sich an einem selbst gewählten Grabstein eine Geschichte zu den dort begrabenen Personen ausdenken und diese später erzählen oder wie im Theater vorspielen.

Alle Gruppen der Eichhörnchenklasse entschieden sich für das Spielen einer kleinen Szene. Und so unterschiedlich die erdachten Auszüge aus den Leben oder den Begräbnisszenen der Verstorbenen auch waren, eines hatten alle gemeinsam: Kreativ, begeistert und konstruktiv hatten sich alle Kinder auf die schwierige Aufgabe eingelassen, konnten ein beeindruckendes Ergebnis vorstellen und wurden mit großem Applaus des Publikums dafür belohnt. So brachte das Theater auf dem Friedhof Leben und Tod in Gelting auf wunderbare Weise ein Stück näher zusammen.

Ursula Hüls

Geschichten(n) erleben – Kinder erforschen Gelting und Umgebung

Der vierte Baustein des Kultruprojektes an der Georg-Asmussen-Schule führte uns im September für einen Schulvormittag zum Guly-Thingplatz nach Gulde. Unter der Leitung der Filmemacherin, Buchkünstlerin und Kulturvermittlerin Ann Carolin Renninger arbeitete jede der vier Klassen zum Thema „Die Form des Kreises“.

Der Tag startete bei Trommelmusik mit unterschiedlichen Kreisbewegungen und der Suche nach Kreisformen in der Natur. Im Steinkreis des Thingplatzes überlegten die Kinder gemeinsam, welche Besonderheiten es gibt, wenn man im Kreis und nicht hintereinander sitzt. Dabei stand das respektvolle Sprechen miteinander im Vordergrund. Ein Redestab, der herumgereicht wurde, half den Kindern beim Einhalten der Rederegeln und veranschaulichte, welche Rituale früher auf einem Gerichtsplatz galten.

Beim anschließenden Erforschen des Platzes fanden die Kinder unterschiedliche Steinkreise. Diese konnte jeder in sein Forscherbuch abzeichnen, Steininschriften abschreiben oder Oberflächenstrukturen abpausen. Am Ende des Vormittags legten die Kinder in Gruppen große Kreise aus Naturmaterialien.

Diese besondere Herangehensweise an einen geschichtsträchtigen Ort war sowohl für die Schüler als auch für die erwachsenen Begleiter spannend und setzte viel Kreativität frei.

Levke Thomsen

Bericht zum fünften Kulturprojekt der Georg-Asmussen-Schule Gelting am Donnerstag, 28.10.2021

An einem sonnigen Donnerstagsmorgen gingen die Zebras als letzte Klasse der Georg-Asmussen-Schule zur Kirche, um dort an einem Kulturprojekt der Installations- und Landartkünstlerin Inga Momsen der besonderen Art teilzunehmen.

Schon beim Betreten der Kirche beeindruckten uns die verschiedenen Installationen der anderen Schülerinnen und Schüler, die an den Tagen zuvor hier entstanden waren.

Aussagen wie „da vorne lag meine Uroma in einem dunklen Sarg“ und „hier war ich schon einmal, da saß ich da (mit dem Finger auf einen bestimmten Platz zeigend)“ wurden leise durch den Raum gemurmelt. Die Kinder nahmen die Kirche als einen besonderen Ort, mit dem sie persönliche Erinnerungen verknüpften, wahr.

Die Neugierde und Spannung steigerten sich, als wir auf den Kirchenbänken Platz nahmen und den Worten der Künstlerin lauschten.

Zunächst bestand unsere Aufgabe darin, mit dem Raum, der Kirche zu reden. Aber... wie redet man eigentlich mit einem Raum? Wir probierten es und klatschten. Es funktionierte! Der Raum „antwortete“ uns mit einem Echo. Wir stampften und riefen und erhielten auch darauf eine „Antwort“ des Raumes. Nun stand also fest: Wir können mit der Kirche, mit dem Raum reden. Wir können ihn auch fühlen und riechen.

In Kleingruppen eingeteilt bekamen die Kinder nach diesen einstimmenden und für Raumkunst sensibilisierenden Übungen verschiedene Aufträge. So wurde in der Kirche z.B. nach Blumen und geometrischen Formen gesucht. Diese zeichneten die Mädchen und Jungen in ihre Forscherbücher und rieben Strukturen mit Stiften auf Papier durch (Frottage). Dies alles geschah mit großer Achtsamkeit, Ruhe und Respekt für diesen besonderen Ort.

Danach gingen die Schüler in ihren Kleingruppen durch die Kirche mit dem Auftrag sich einen Ort im großen Raum auszusuchen, mit dem sie dann im zweiten Schritt künstlerisch reden bzw. kommunizieren wollten.

Nachdem für alle Gruppen ein passender Ort gefunden wurde, ging es nun ans künstlerische Schaffen. Mit verschiedensten Alltags- und Naturmaterialien, Papieren, Wolle, Stoffen, Klebeband und vielem mehr entstanden die unterschiedlichsten Installationen, wie z.B. eine riesige Sonne aus Stoffen, Glanzfolie und Alltagsmaterialien. Es wurde eine Empore aus Papier, Holz und Pappe gebaut. Als weiteres Projekt entstand aus Stöcken, Goldpapier und Zeichnungen eine Geheimtür, die in eine „Keine- Geheimtür“ umbenannt wurde. Ein in Gold erstrahlendes Engelskunstwerk aus verschiedenen Materialien und ein Muster aus verschiedenen Stoffen und Alltagsmaterialien mit vielen Engeln, das sich mit Jesus unterhielt, konnten ebenso von allen Kindern betrachtet werden. Die Kommunikation mit diesem besonderen und so viel erzählenden Raum kannte kaum Grenzen.

Es war ein sehr inspirierendes Projekt zeitgenössischer Kunst, das gleichzeitig den Kindern das Arbeiten an ihren ganz individuellen Biografien ermöglichte. Es war faszinierend wie selbstverständlich sich die Kinder auf diese andere Wahrnehmungsform einließen und mit ihrer kindlichen Kreativität beeindruckende Installationen erschufen.